

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Samuel Nauhaus.

Nauhaus, Samuel

Palfer, 18.09.1728; 28.06.1728-14.09.1728

September 1728

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-181003](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-181003)

man passiren. Ist aber besser, wenn man einen andern
da mit nicht so versüßte als mich mit H. Krumm zu dem
H. Ober-Pastor Michwitz, etwa nach 4 Wk.

379
So lang wir geschickt, sahen wir schon Watter ge-
fakt: Da aber der letzte Tag kam, und wir aus dem
trauen solten, so fing es an zu regnen; wir stiegen
im Regen nach der Stadt fahren. Es ging mir also eben
wie auf der Post, da ich auf im Regen imbadet, Regen
mitte. Unterdessen gingen wir doch, wir drei waren,
zu gasten bei H. Ober-Past. Meieritz. Dann ^{lanten} wir einen
Menschen mit Namen; hier aber sahen wir, es würde
uns in ein gut Mißgeschick anweisen, da wir logiren kön-
ten. Altem so war es bei ihm nicht gemindert, sondern so
bald es uns sah, ward es sehr versüßet, und wir
es gar nicht ist, mit demselben Past. Meieritz alle antworten.
da Hollander selbst zu besuchen, so wird es uns bald
ein Logis. in seinem eignen Hause an, in welchem ich
dann auch 11 Tage geblieben, dafür ich Gott noch danke.

Wir sahen etwa eine Viertel Stunde mit ihm ge-
sprechen, so bat er uns auf ein Gebetsbuch zu lesen. O! was
war mir das für eine Missethat! Volker, da ich mich in
Glaub kam, so war ich froh, und dankte Gott, daß ich mich
bald wieder würde können im Verborgenen wieder
sein vor ihm zeigen, darnach mich auf den 11. Tag, in
den 10. Tag der Fasten, so gar sehr sehr verlangt set-
te: Da aber nun so bald das Gebet anging, so schante
sich Leib und Seele unaußsprachlich und sahen ich ^{nein} großen
Schmerzen sitzen und springen. Es konnte mir für ein-
möglich anders kommen, es mußte solches stände in ein Leben
und Trauen anbrechen; Labet aber ward mir die Zeit
wird

Sind zu Ende, daser nicht in Sibmal abbrausen, weil es noch
da war. Den nicht besinnen, wenn es erst eine solche
ganz außerordentliche Strafe von Gott gesandt. Dampfen das
Licht in der Seele noch weit vor.

Unbeschweren Konte der K. Past. Mickwitz aus unserm
der Gedacht nicht schliefen, was da an uns haben werden;
daser tutete es so, daß wir deutlich genug seine Gesandte
abnehmen konnten. Es gedachte zugleich, daß wir alle, die
wir so lang mit uns haben lassen, einfließen. noch das
nicht das werden werden können, wenn. Vater, Mutter,
Kinder, Schwester, Vaterland etc. alles mit Verfolgung in
miter vielen Eindr. Was war uns aber die letzte Verlesung
für eine angenehme Zeitung! O, du bist, wenn Gott, so
lobet, so, daß du uns von Eindr. was zeigen laßt
was ist in der Seele nicht glauben können, und daser man
immer so, daß gesandt.

Die erste Gedacht brühte denn ein gar festes Band
inmitten der, die ist noch die erste Bruch von der
Lust. gewirkt.

Da wir bei der den Dantay drauf zu der K. P. Wirt
Lamm (der walteten K. Wirt logierte) so wurden wir mit glän-
gen der von selbigen umfaßt, daß wir uns umschauen
und schmecken. Denn das ist gewiß, daß diese beiden Männer
ein herrliches Muster der Liebe und Güte sind, die sie
mit dem andern nicht nur in der geistlichen Vergleiche
ist noch in der Welt zu sehen.

Oben an diesem ersten Dantay so, daß es zu einem
großen Freuden der K. P. Mickwitz am mittigen
Zurück

vorliegen. Es war mir ein Cabal. Von mir ist ein Mann
von göttlicher Kraft, und alle Worte, die er redet, haben
Leben. Auf solch in äußerlicher Umgang kommt man nicht ohne
Erleuchtung von ihm. Meistens predigt H. L. Virovitzki in der
Kirche des Geistes und der Kraft, welchen ich am liebsten
mal zu meinen Vorgesetzten gehört.

Es war mir sehr lieb, daß, da ich das Evangelium
in der Kirche vorlesen sollte, es eben an X. Montag Trin. war,
als an welchem Montag ich eben aus Galle gereist. Für die
Land aber wird der alte Stilus gebraucht, daher heute ich
wieder anfangen, was ich in Galle aufgeführt. Schon eine
solche alte Blüthe kam mir noch einmal vor, daß ich
wunderlich, da ich noch nach dem neuen Stilus reiste, der 2. Sept.
nach Krasnodar kam, und am 3. Sept. nach Ufa,
und der Stadt aus dem Land reiste.

Vier Personen Anstalten und Erleuchtung, die durch
den Geist des H. Mikulaj und Virovitzki sind, die
nicht werden, haben mir immerhin gefallen. Ich bin
sehr gar bald, daß sie am Montag bei mir sitzen
und ich werde mich. H. L. Mikulaj erzählte
mir auch, daß man in Narva und Peterburg sehr
begeistert ist. Am Donnerstag haben sie
in der Kirche eine biblische Erleuchtung.
Vier beidemal kommen nun alle Kinder
des Gottes in der Stadt zusammen, und
sie sitzen in Amtoren sitzen, als auch die
nach studieren sind. Am Montag aber
um 5 Uhr ist eine Erleuchtung für alle, man

man, Mann und Weib, sonen, fast auf den
Art wie es auf den saligen Vaysonaufsatze
Donntags um 4 zu seyn pflegt.

In der Kirche ist es L. Mithelipont und
erste brant man das Feigling. In Langburg
wie in der Dalkkirche zu sehn. Velt ist ein
gute gezehen, und mit daer sehr vortreut, da
ist in diesen form Tanden antraf.

Vie Dyl. Anstalten, die sich ausgegessen
haben gar einen besondern Anfang, und so gezehen
nachen fortgang, was man überall den finger Gottes
spürt, und zu sehn, wie daer angeordnet ist
Gott ist bey den Anstalten, die vor dem Her sind,
nicht nur eine Kirche, wie aus der Land Gottes
gebaut, sondern ist auf ein klein Vayson
Zutren fast ganz fertig, für die aufgenommenen
Vayson. Und zwar an einem, diesen Ort, da vor
für ein liebtliche Kirche, Paul gezehen. Velt
in den normalen Vaysonen ist es Dyl. gefalt
ge fast mit dem Anfang der saligen Vaysonaufsatze
viele Dalkkirche.

In den ersten Tagen ist es n. H. Krennisch
wonten sich an dem, gezehen, und den Vayson
vayson Teyde zur sehn, Dyl. bestimmt, n. n. n.
Vayson

der nur immer nöthig. Amlich ward offenbar, daß
 mir von mir aus Land müßte. Ich mußte mir leicht
 die Rechnung, daß es mich treffen würde. Und das
 ward bald offenbar. So war mir aber allerbüßig, gleich
 gültig, wie mir die Land Gottes geschenkt, weil ein
 geringe Verzicht waren, daß es gut geht, wird.

D. 10. Sept. 9. ward H. Koon in den Dufelanstalt
 von dem Herr introduciert, und mündlich auf
 Land gesandt, daß man mich abholen, soll.

D. 13. Sept. D. ward mir ein Brief zurück geschickt
 auf welche ich mich der Tag drauf auch bestimmt, und
 bezog, nach. Zu der Zeit Tagemann von Fiesenkauer
 auf Salzer v. Meib, von der Stadt (war der 3. Sept.
 17. v.)

Hier war ich sehr willkommen, und ward mit sehr
 freundl. aufgenommen. D. 4. huj. 17. v. 8. aufte ich
 von der magerischen Kirchen aus, und suchte dablei
 gesucht Gottes zu der besondern, neuen Arbeit für
 gesche mir nun ganz was besonders, daß ich mein
 Lobung nicht vergesse, werde. Amlich, daß Gott im
 Gebet alle meine Umstände vorgebracht, sich mir
 und die Danksagung, der mir in Falle der mir
 vom Abschiede unter den Brüdern in Dramont, jauch
 so gar durchdringend und lebendig gewesen, Joh. XV, 16.
 daß ich singest und freust bringst. Viele Verheißung
 steht in Gott im Glauben vor, und er gab mir eine
 2. Brief

selbst seht und deutliche Vorlesung davon in den
Büchern, daß sie an mir aufgelegt worden, und ich weiß
nicht ohne Drogen in diesen Land vor, welche, daß sie
nicht ganz so und deutlicher sollte vor, können. Und gab
mir überaus großen Muth, ganz alle Leiden und Vögel Kraft
in seinem Dienste zu verwenden. Und diesen deutliche und
ganz offenkundige Erscheinung, daß Gottes Hand auf mich
nicht verfehlt.

D. 5. Sept. 4. ging ich im Harz, die Bäume
mit einem 4. Kinder meine Information an.

April für die Kinder war, sind, in man rufte die
so anstalt, muß, wenn man eine Frucht in der Hand
formen will, so zugehen und gedulde festlich zusehen.
Und Sonntag, wenn sie nicht nach der Kinder fahre, sie
so Frucht daraus zu sehen. Und ich muß aber für was
so ward ich gleich am ersten Sonntag d. 7. nach Gottes
die morgende Frömmigkeit zu sehen, mit der Frömmigkeit
so ich nach meinem Geheiß ordnen, und zu sehen
was aus der Frucht zu sehen. Ich besuchte mich mit
dem lieben Gott für mich und hielt ich den folgenden
Tag Dom. 12. Trin. Eine Frucht. Gott declarirt
am bald selbst für mich, sein gnädiges Wohlgefallen.

D. 14. nach. alle den anderen Sonntag
ward ich wieder wegen einer Frucht erinnert.
Ich fand die Darsinn von der Liebe Gottes und
des Heilandes Dom. 13. Trin. In. Gott gab
mir

nur einen ganz überflüssigen Zusatz seiner Gnade,
durch die auf mit seiner allmächtigen Kraft bey mir
studioribus so gemaltig, daß sie es außschöpfen nicht
konnen.

Aber diese ward ich gebohren, nachmittags nach
einer Stunde zu fahen, in der dinstags mit dem
guten, sondern wenn ich wollte mich eine Freude
haben. Ich sage es ohne Bedenken zu, sozusagen, nicht
aber nicht wie ich einmüßig solte. Zuvor freilich zufah
bey demselben mich mir zu fahen, zuviel zu fahen, davon
so zu wenig Nutzen haben würde. Ich sage es u. bedauere
mich. Und das ist mir das Catechismus ein. Und weil
meine Kinder in der vorigen Woche Joh. III. 16. Also hat Gott
die so geliebt, so daß er seinen einzigen Sohn in die Welt
gesandt hat, der alle die in ihm glauben werden nicht
verloren haben, sondern ewig leben werden.

Wie war eben ein rechter Wunsch für mich, der
mich in mein ganzes Leben der Gedankens und der
be Gottes sein zu fahen, daß er mich und alle die
mich überfließen laßt. Und Gott für uns seinen
Barmherzigkeit und Kraft, seiner Gnade an
mir und an meinem jüngsten Kinde, darüber
soll sein Name in Ewigkeit gepriesen werden.
Nun daß ich dir das sage; in dem ich mich, und
meine Kinder, dich, und alle, die mich und meine
Kinder, und alle die mich, und alle die mich, und alle die mich,
gestalt, und ward die Veriforme immer
festen

